

AARGAUER WOCHE

Weniger Staat, mehr Eigenverantwortung

7. April 2025

Publireportage

Die Schweiz ist eines der erfolgreichsten Länder der Welt. Doch dieser Erfolg ist in Gefahr, sagt Reto Brennwald. Am Anlass des #TeamSchoop und der Schoop Gruppe in der Druckerei in Baden zeigte der ehemalige TV-Journalist seinen Film und diskutierte mit Gästen über wachsende Bürokratie und schwindende Freiheit.



(Bilder: Adrian Ehrbar) Adrian Schoop begrüsst die Gäste in der Druckerei in Baden.

«Ich hoffe, ihr habt alle einen Parkplatz gefunden», sagte Adrian Schoop beim Auftakt der Veranstaltung des #TeamSchoop in der Druckerei in Baden. «Die Stadt Baden hat nämlich ein neues Hobby: Sie schafft die oberirdischen Parkplätze ab und sogenannte Begegnungszonen – nur schade, dass die Leute dann gar nicht mehr in die Stadt kommen, um sich zu begegnen.» Damit war das Thema für den Abend bereits gesetzt: Der Staat reguliert, die Wirtschaft leidet darunter.

«Bereit, für jeden Unsinn Geld auszugeben»

Zwei Jahre Arbeit hat Reto Brennwald in seinen Film «Das Erfolgsgeheimnis der Schweiz» investiert. «Das Thema hat mich schon lange beschäftigt. Warum ist unser Land so erfolgreich, und wird es das auch in Zukunft sein? Wenn ich die Entwicklung anschau, dann bin ich mir da nicht so sicher», sagte der Journalist, der lange beim Schweizer Fernsehen SRF gearbeitet hat und heute selbstständig ist, im Gespräch mit Adrian Schoop. Der Film sei übrigens ohne staatliche Unterstützung entstanden, so Brennwald. «Und er hat etwa gleich viel gekostet, wie der Film der Zürcher Steuerverwaltung – meiner ist 39 Minuten lang, derjenige der Steuerverwaltung eineinhalb Minuten.»



Im ersten Teil des Abends stand der Film im Fokus. Die rund 150 Gäste verfolgten gespannt die Geschichte einer jungen Bauernfamilie, die nach dem Brand ihres Hofes mit staatlichen Vorschriften und Auflagen zu kämpfen haben. Sie schüttelten den Kopf über die überbordenden Verfügungen der Behörden oder die Diskussion über die Abgabe von Gratis-Tampons und schmunzelten über Aussagen von alt Bundesrat Ueli Maurer, der zum Beispiel sagt: «Die Forderungen an den Staat kommen aus allen Parteien. Nur während der Budgetdebatte führt man die grosse Sparfuchtel, während des Jahres vergisst man aber wieder alles und ist bereit, für jeden Unsinn Geld auszugeben.» Nach jeder Session brauche es zwischen 60 und 80 neue Stellen.

Reto Brennwald präsentiert in seinem Film eindrückliche Zahlen. So stiegen die Lohnausgaben der Bundesbeamten beispielsweise von 4000 Millionen Franken im Jahr 2000 auf 6000 Millionen Franken im Jahr 2020 – Tendenz steigend. Zudem verdienen Bundesbeamte rund 12 Prozent mehr als ihre Kolleginnen und Kollegen in der Privatwirtschaft.



Das Interesse an der Veranstaltung in der Druckerei war gross.

Es braucht den Staat, aber wo?

Anschliessend an den Film diskutierte Reto Brennwald auf dem Podium mit Hans-Peter Zehnder, Verwaltungsrat der Zehnder Group AG, Valentina Wetter, CEO der Wetter Gruppe, Mirjam Kosch, Grossrätin der Grünen Aargau, und Dominik Feusi, Bundeshauschef und stellvertretender Chefredaktor des «Nebenspalzers». «Die zentrale Frage für den Erfolg der Schweiz ist: Können die Menschen ihre Innovationskraft ausleben?», sagte Dominik Feusi. Je grösser die Regulierung, desto schwieriger sei dies. Valentina Wetter bestätigte, dass es nicht leicht sei, innovativ zu bleiben. «Die vielen Auflagen führen zu einem grossen administrativen Aufwand. Das braucht Zeit und bindet Ressourcen. Der Staat ist Stütze und Bremsklotz zugleich.»

«Wir brauchen einen starken, aber schlanken Staat», sagte Mirjam Kosch. Und fügte hinzu: «Im Aargau ist der Staat weit davon entfernt, aufgeblasen zu sein – ich würde sogar behaupten, er sei magersüchtig.» Hans-Peter Zehnder widersprach: «Auch im Kanton Aargau ist die Verwaltung stark gewachsen. Als ich Präsident der Handelskammer war, gab es eine Person, die für die Wirtschaftsförderung zuständig war. Heute sind es 15, und ich glaube nicht, dass sich deshalb viel mehr Unternehmen im Aargau ansiedeln.»

Doch was führt überhaupt zu diesem Wachstum des Staats? Dieser Überadministration? Diesen vielen Auflagen, Gesetze, Verordnungen? Dominik Feusi sieht drei Gründe: «Zum einen sind es die Politikerinnen und Politiker, die Vorstösse schreiben, um sichtbar zu sein. Ich hätte gern eine Partei, die vor den Wahlen verspricht, dass sie nichts macht – diese würde ich sofort wählen.» Zum anderen sei es die Verwaltung, die oft sogar selber Vorstösse schreibe und sich so wiederum



mehr Arbeit zuschance. «Und dann sind es natürlich auch internationale Entwicklungen. Wir übernehmen Gesetze und Verordnungen aus der EU, ratifizieren Abkommen, die es nicht braucht.»



Mirjam Kosch, Grossrätin der Grünen Aargau, Hans-Peter Zehnder, Verwaltungsrat der Zehnder Group AG, Valentina Wetter, CEO der Wetter Gruppe und Dominik Feusi, Bundeshauschef und stellvertretender Chefredaktor des «Nebelspalter» diskutieren unter der Leitung von Reto Brennwald (Mitte).

Klimaschutz: Aufgabe des Staates?

«Es gibt doch einfach Dinge, die sind Aufgabe des Staates», konterte Mirjam Kosch. Der Klimaschutz zum Beispiel: Niemand tue genug dafür, aber für die Gesellschaft, für das Weiterbestehen der Menschheit sei er doch enorm wichtig. Eigenverantwortung reiche einfach nicht. «Es ist Aufgabe des Staates, die Rahmenbedingungen zu schaffen.» Wohin dies führen kann, zeigte Hans-Peter Zehnder auf: «Wir sind ein börsenkotiertes Unternehmen. Wir müssen also einen Nachhaltigkeitsbericht verfassen. Jener von 2023 umfasst fast 100 Seiten – den Aufwand dafür können Sie sich vorstellen.» Nur schon das Studium der relevanten Dokumente zur Nachhaltigkeit benötige etwa 40 Stunden, also eine ganze Arbeitswoche.

Valentina Wetter ist der Meinung, dass Nachhaltigkeit auch im Interesse der Unternehmen sein müsse. «Wir gehen hier gern voran. Allerdings ist es dann schon stossend, wenn wir in öffentlichen Ausschreibungen keine Chance haben, weil immer noch der Preis bestimmt, wer den Auftrag bekommt. Hier sollten innovative Unternehmen doch belohnt werden.» Innovation kostet in der Marktwirtschaft nichts, davon ist Dominik Feusi überzeugt. «Sie lohnt sich, weil innovative Unternehmen erfolgreicher am Markt sind.» Hans-Peter Zehnder plädiert dafür, alte Zöpfe abzuschneiden, auch einmal Gesetze zu streichen, statt nur neue zu schaffen. Und Dominik Feusi ist überzeugt, dass es beim Staat noch viel Sparpotenzial gibt. «Kaspar Villiger hat es vorgelebt. Dank der Schuldenbremse und runden Tische, an denen alle gemeinsam diskutierten, wo es Sparpotenzial gibt, und alle bereit waren zu verzichten, hatte er die Finanzen im Griff.» Auch Bundesrat Hans-Rudolf Merz habe in diesem Sinn gearbeitet.

Steuerinitiative in Baden eingereicht

Im Anschluss an die Podiumsdiskussion stellte Maurizio Savastano, Präsident der FDP-Fraktion im Badener Einwohnerrat, die Steuersenkungsinitiative vor – ein Novum in der Geschichte der Stadt. Die rund 1700 Personen, die diese Initiative unterzeichnet haben, fordern, dass dem Budget der Stadt ein Steuerfuss von 89 Prozent zugrunde gelegt wird, was einer Reduktion von 3 Prozentpunkten entspricht. «Diese Initiative ist enorm wichtig, damit es dieser Stadt mit ihren hohen Ertragsüberschüssen nicht allzu wohl wird. Ich sage immer: Jeder Franken Steuern muss



zuerst verdient werden und mit diesem Geld muss sorgfältig umgegangen werden», sagte Adrian Schoop. Er bedankte sich bei seinen Gästen und dem #TeamSchoop für den gelungenen Anlass. Am anschliessenden Apéro wurde rege weiterdiskutiert. Das #TeamSchoop organisiert regelmässig interessante Anlässe und besucht Unternehmen im Aargau. Ein Beitritt ist jederzeit möglich.

Katia Röthlin

www.adrianschoop.ch/teamschoop

Link zum Film:

das-erfolgsgeheimnis-der-schweiz.ch

